

Der Kuchen-Krimi

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **288 (2009)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kuchen-Krimi

PETER EGGENBERGER

Es war zwar nur ein billiges Kettchen, und trotzdem vermisste es Rosmarie. Wir suchten überall, nachdem sie irgendwann im Dezember das Fehlen des geliebten Schmuckstücks festgestellt hatte. Und jetzt – rund drei Monate später – der Jubelschrei aus der Küche: «Gefunden, Fritz, da ist es, komm sofort...!» Auf dem kleinen Tisch lagen zerbröselnde Kuchenstücke verschiedenster Grössen, und meine für einmal sprachlose Frau streckte mir mit spitzen Fingern das Schmuckstück entgegen.

Den Kuchen hatten wir von Ehringers anlässlich ihres Besuchs erhalten. «Selbstgebackenes», erklärten unsere Gäste nicht ohne Stolz. Uns kam das Mitbringsel irgendwie bekannt und seiner Härte wegen seltsam vor. Rosmarie erzählte mir, wie sie mit viel Mühe dem einem Ziegelstein ähnlichen Geschenk zu Leibe gerückt und auf das

Kettchen gestossen sei. Mir ging ein Licht auf. «Das ist doch der Kuchen, den unser Rolf vor Weihnachten gebacken hat, und den ich Rosenasts als Gegenleistung für ihre Mithilfe beim Aufräumen in unserem Schuppen gegeben habe. Mehr wollten sie ja auf gar keinen Fall annehmen...»

Kaum war unser Junior zu Hause, wurde er auf seine Backkünste angesprochen. Kleinlaut gab er zu, dass er den Schmuck im Teig habe verschwinden lassen. «Beim Dreikönigskuchen macht man es doch genau gleich. Und schliesslich habe ich den Kuchen für uns gebacken, und irgendwann wäre dann das Kettchen zum Vorschein gekommen. Warum auch musste Papa ausgerechnet meinen Kuchen verschicken?», wehrte sich der Sechstklässler vorwurfsvoll.

«Also, rekapitulieren wir: Ich habe den Kuchen Rosenasts ge-

schenkt. Schön und gut. Aber warum erhalten wir ein Vierteljahr später unser steinhart gewordenen Gebäck von Ehringers?» Diese Frage beschäftigte mich auch noch im Bett, und nur mit Mühe fand ich kurz vor Mitternacht den Schlaf.

Am nächsten Tag schaute ich in Heinz Rosenasts Büro vorbei und brachte das Gespräch auf unseren Kuchen. «Ahaa, den meinst du... Nun, wir erhielten damals überraschend eine Einladung zum Kaffee bei Nesers. Und da wir nicht mit leeren Händen aufkreuzen wollten und die Läden schon geschlossen waren, haben wir ihnen euer Geschenk mitgebracht. Als Notlösung gewissermassen, du verstehst.»

Ich verstand und grübelte. Nesers hatten wir zuletzt hinter dem Verkaufsstand am Weihnachtsbazar im Nachbardorf gesehen. Und haben die nicht hausgemachte Kuchen angebo-

Günstige Prämien und ganz in Ihrer Nähe!

Agentur Heiden
Tel. 058 277 51 10
info.heiden@css.ch

Agentur Appenzell
Tel. 058 277 50 90
info.appenzell@css.ch

Agentur Herisau
Tel. 058 277 51 14
info.herisau@css.ch

www.css.ch



CSS

Versicherung

ten? Ich griff zum Telefon. «Ehringers? Nein, die haben nichts gekauft. Aber Toblers haben mehrere Kuchen erstanden. Ihr kennt die beiden, Meta und Werner. Weisst du, das ganze Geld stellen wir jeweils unserem Sonderschulheim zur Verfügung, und da haben wir ...» Ich liess Max Naser weiter erzählen, hörte aber nicht mehr zu.

Werner Tobler traf ich am gleichen Abend an der Chorprobe im Schulhaus. Bei der erstbesten Gelegenheit liess ich die Stichworte «Bazar» und «Kuchen» fallen, und schon kam er in Fahrt. «Stimmt, wir haben einige Kuchen gekauft, weil wir das Schulheim bei jeder Gelegenheit unterstützen. Auch so ein länglicher, dunkelbrauner, schon reichlich harter Keks – wahrscheinlich Schokolade – war dabei. Ich erinnere mich genau, weil wir ihn Mitte Januar als Gabe in die Tombola des Theatervereins gegeben haben. Du weisst, ich mache da auch noch mit. Und ich bin sicher, dass Ehringers mit einem ihrer Glückslose den Kuchen gewon-



nen haben. Ich sah ihn am späten Abend auf ihrem Tisch liegen. Warum eigentlich interessiert dich das?» «Einfach so», gab ich vage zurück und war froh, als die Dirigentin wieder die volle Konzentration von uns Sängern forderte.

«Kuchen-Krimi gelöst!» rief ich meiner Gattin zu, die in der warmen Stube strickte und auf mich gewartet hatte. Dann zählte ich die Rundreise-Stationen unseres Kuchens auf. Wir schmun-

zelten und fanden, dass Ehringers eigentlich einen Denkkettel verdient hätten.

«Morgen Freitag? Zu Kuchen und Kaffee? Ja, wir kommen gerne», freute sich Silvia Ehringer am Telefon. Und schon war der Abend da. Als dann in unserer guten Stube die Kaffeetaschen auf dem Tisch standen, staunte ich über meine sonst so perfekte Hausfrau, die mit der grössten Selbstverständlichkeit Tellerchen mit unansehnlich-braunen Stücken und Krümeln neben die Tassen stellte. Ehringers Gesichter röteten sich fast augenblicklich. Dann aber machten beide gute Miene zum bösen Spiel, griffen zu und milderten mit viel Kaffee die Härte des staubtrockenen Gebäcks. Und als wir später unseren Gästen bei einem guten Tropfen Wein einschenkten, lachten wir zu viert herzlich über den gelösten Kuchen-Krimi.

Illustration: Kurt Metzler

Sie lieben es. Wir versichern es.

Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen.

AXA Winterthur, Hauptagentur, Markus Wirth
Dorf 5, 9053 Teufen
Telefon 071 333 20 44, Fax 071 333 46 03

AXA winterthur
FINANZIELLE SICHERHEIT